



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Von Köln bis zur Grenze

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1927

Kartause

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51624)

roten Flächenbänder geschickt an den Hauptbau gebunden. Dieser farbenlebendige Haustyp, der oft uns auf alten Bildern Hollands begegnet, gab früher auch den niederrheinischen Marktplätzen, wie Jan de Beyers Stich vom Marktplatz zu Goch uns zeigt (1745), ein farbenprächtiges Aussehen. Inzwischen hat leider die graue Tünche seit dem Klassizismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts alles vergraben. Die gekälkten späteren Wohnhäuser mit oder ohne kleinen Dreiecksgiebel, mit dem geteerten Sockel und leuchtend roten Dach sehen nicht schlecht aus gegenüber der Steinmasse des Domes (Bild S. 176). Die Schlichtheit der Stiftshäuser am Marktplatz ist auch der wirkungsvolle Hintergrund der Erker und Gartenhäuschen (Bild S. 177). Auch die evangelische Kirche vom Jahre 1648, ein einfacher Backsteinsaalbau mit großem Fenster und barockem Portal und Türmchen will nicht mit großer Schmuckentfaltung die Einheitlichkeit des Platzes stören. Schlicht ist auch das dreistöckige Rathaus ausgefallen (1786).

Reichere Gliederung, zwar weniger in Schmuckformen als in Umriß und Gruppierung, erlaubt sich erst in der Nachbarstraße die ehemalige Kartause (1646 — Bild S. 195). Ein höherer Mittelbau mit kleinem Dachreiter und seitlichen Volutengiebeln wächst über die einfacheren Satteldachgiebel der beiden Seitenbauten hinaus. Der schlanke, achteckige Turm mit der hölzernen Galerie gibt der Baukomposition einen besonderen Reiz. Man glaubt freilich eher einem alten Herrensitz gegenüber zu stehen als einer Klosteranlage.



Xanten.
Ehemalige Kartause (1646).